

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Sophie Freiberger
E-Mail (freiwillige Angabe)	Sophie.freiberger@student.i-med.ac.at
Gastklinik & -universität	Dhulikhel Hospital
Aufenthaltsdauer	von 01.09.2025 bis 26.09.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Pädiatrie
	KPJ ☐ Famulatur ☒

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 150€ Unterbringung, Abendessen, Frühstück)
Verpflegung	€ Mittagessen etwa 2-3€ pro Tag (Restaurant), Abendessen und Frühstück bei der Unterkunft inbegriffen
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ ca. 900€ Flüge; Taxi vom Flughafen nach Dhulikhel (organisiert vom Krankenhaus): 15€
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ Visa Nepal (30Tage): 50 USD
Sonstiges: zwei KH-Kasacks (vor Ort gekauft)	€ 24

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☒ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Dipak's Guesthouse: Essen: hervorragend Sauberkeit: in Ordnung Erreichbarkeit: etwas außerhalb der Stadt = sehr angenehm, wenig Lärm, Verkehr, Smog; nah an der Natur Gastgeber: sehr nett und hilfbereit! Organisiert einem auch gerne Wochenendtrips Fährt einem mit seinem Motorrad von A nach B... Ambiente: typisch nepalesisch, guter Eindruck in die Klutur und Lebensweise des Landes
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Ich persönlich habe alle Infos aus der Homepage des Dhulikhel Hospital entnommen. Unter „international students“ findet man alle notwendigen Informationen. Für weitere Tips habe ich zwei meiner Freundinnen, die bereits in Nepal für eine Famulatur waren, kontaktiert. Ihre Ratschläge fand ich sehr hilfreich und ich würde Jedem und Jeder empfehlen, sich mit anderen Studenten*innen auszutauschen.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Hallo an alle Mitstudentinnen und Mitstudenten!

Mein Name ist Sophie, ich komme aus Südtirol, bin im 9.Semester und habe eine vierwöchige Famulatur im Dhulikhel Hospital auf der Pädiatrie absolviert.

Ich muss zugeben, ich habe lange mit dem Gedanken gehadert, eine Famulatur in Nepal zu machen - weit weg von zuhause, eine völlig unbekannte Kultur und Lebensweise, andere Lebensstandards... - aber ich bin unendlich glücklich, mich dafür entschieden zu haben und ich hoffe, ich kann euch mit meinem Erfahrungsbericht auch davon überzeugen!

Ich habe mich direkt über die Medizinische Universität Innsbruck für den Famulaturplatz beworben. Organisatorisch war es deshalb sehr unkompliziert, da man wirklich alle wichtigen Informationen auf der Website der Uni und des Dhulikhel Hospital findet. Somit musste ich eigentlich nur noch meine Flüge buchen und ein Taxi vom Flughafen nach Dhulikhel bestellen (organisiert wurde es von Pramesh, welcher sich um alle international students am Krankenhaus kümmert). Am Flughafen angekommen, habe ich ein tourist visa on arrival für 30 Tage genommen und dafür 50 USD bezahlt

(Wichtig: USD schon vorab zuhause mitbringen). Außerdem habe ich direkt am Kathamandu Airport Geld gewechselt. Würde ich Jedem empfehlen - in Nepal kann man kaum etwas mit Karte bezahlen und an den ATM's zahlt man einen fixen Betrag, um Geld abzuheben.

Für alle weiteren Reisevorbereitungen bin ich leider kein Musterbeispiel. Ich habe mich vorab sehr wenig informiert und weder Impfungen noch eine Reiseversicherung gemacht. Bis jetzt hatte ich keinerlei gesundheitlichen Probleme, aber Vorsicht ist besser als Nachsicht und Hepatitis A, Typhus und Rabies sollten eigentlich unbedingt vorab geimpft werden. Malaria, B-Enzephalitis und Meningokokken W135 waren nur sehr Wenige geimpft.

Kommen wir aber zum spannenden Teil: Nach etwa 20 Stunden Reisezeit stand ich endlich auf nepalesischen Boden und wurde liebevollerweise von Dipak - dem guesthouse owner - persönlich abgeholt und nach Dhulikhel gefahren. Dort angekommen, habe ich zuallererst meine Zimmermitbewohnerin kennengelernt - das guesthouse war zu meiner Ankunftszeit sehr voll und ein Einzelzimmer nicht frei - und schon wurde Dhulikhel gemeinsam erkundet und das erste Mal nepalesisch geschlemmt. Beim Abendessen im Guesthouse habe ich dann alle weiteren international students kennengelernt - aus Kenia, den USA, der UK, der Schweiz, aus Deutschland und sogar zwei Südtiroler waren dabei. Von diesem Moment an, war ich die nächsten vier Wochen keine Sekunde mehr allein. Man ging morgens zusammen ins Krankenhaus, traf sich für Mittagessen, machte gemeinsam Yoga auf der Dachterrasse, half Dipak MoMo's zu falten und machte gemeinsame Ausflüge am Wochenende. Nach kurzer Zeit wurde aus einer wild zusammengewürfelten Gruppe echte Freunde. Wer schon länger in Nepal war, gab uns Frischlingen Restaurant-Tipps, Empfehlungen für Wanderungen oder erklärte uns einfach, wie das Leben so in Nepal abläuft.

Das Leben im Guesthouse ist schon sehr verschiedenen zu unseren europäischen Standards. Wenn die Sonne nicht scheint, gibt es auch kein warmes Wasser. Wenn es eine Woche viel regnet, dann trocknet auch die Wäsche durch die ganze Luftfeuchtigkeit nicht. Die Küche ist nicht immer sauber und die Handtücher vielleicht nicht schneeweiß. Dennoch habe ich mich nach kurzer Zeit dort wie zuhause gefühlt und das lag vor allem an Dipak. Dipak, der jeden Abend das beste nepalesische Essen kocht, der dir Ausflüge organisiert, Taxis bestellt, dich auf Motorradtouren mitnimmt...

Famulieren am Dhulikhel Hospital unterscheidet sich ebenfalls stark von einer Famulatur im europäischen Raum. Alle Ärztinnen und Ärzte sprechen zwar Englisch und auch die Fachsprache im Krankenhaus ist Englisch, dennoch ist Verständigung manchmal etwas schwierig. Mit den Patienten*innen wird nämlich Nepali gesprochen - somit sind Aufnahmegespräche und Visiten oft nicht so informativ. Bei Interesse wird Einem aber sehr gerne alles in Englisch erklärt- man muss aber Eigeninitiative zeigen und von sich aus nachfragen! Leider haben viele Ärzte*innen einen ziemlich starken Akzent, was auch die englischen Erklärungen oft zu einer Herausforderung macht. Aufgrund der Sprachbarriere kann man also zumindest auf Pädiatrie nicht selbständig arbeiten, mithelfen... es ist fast ausschließlich eine observierende Famulatur.

Man sollte den Lerneffekt im Krankenhaus trotzdem nicht unterschätzen. Man sieht viele Krankheitsbilder, die man in Europa wohl kaum zu Gesicht bekommt (Hundebisse, Schlangenbisse, Typhus, Dengue, Scrub Typhus, Tuberkulose...). Außerdem ist am Krankenhaus nichts digitalisiert, somit hat man immer Zugriff zu den Patientenakten und auch Röntgenbilder und Sonographien werden noch ausgedruckt. Ich persönlich habe mir nach den Visiten immer die spannendsten Akten geholt, den Krankheitsverlauf durchgelesen, Röntgen und Sono angeschaut und anschließend selbständig bei den Kindern einen Status erhoben. Ich finde, dass ich dadurch schnell ein gutes Gefühl für geläufige Krankheitsbildern wie z.B.: Pneumonien bekommen haben.

Abschließend kann ich sagen, dass meine vier Wochen in Nepal sicherlich zu den schönsten vier Wochen meines Lebens zählen. Ich habe mich in dieses Land förmlich verliebt: in die freundlichen Menschen, in die hohen Berge, in die wunderschöne Landschaft, in das Essen, in das Chaos in den Städten. Alles wirkt lockerer und wärmer als in Europa. Doch man sollte auch nicht nur durch die rosarote Brille schauen. Nepal ist leider auch von Armut, Verkehrslärm, Dreck, Müll und Straßenhunden geprägt. Man muss flexibel und spontan sein. Damit zurechtkommen, dass manchmal auch etwas nicht so funktioniert, wie man es gernhätte. Man muss offen sein, für eine andere Kultur und Lebensweise. Akzeptieren, dass das Wetter einem hin und wieder einen Strich

durch die Rechnung macht. Wenn man aber diese Offenheit mitbringt, kann ich Jedem versprechen, dass man eine wunderschöne Zeit in Dhulikhel haben wird!

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT





Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.